

HEINRICH MANN

21. Mai 1943  
 301 So. Swall Drive  
 Los Angeles, Calif.

Sehr verehrter, lieber Herr Roda,

Seien Sie bedankt für Ihre pünktliche Bemühung. Andere sind weniger genau, daher haben wir noch immer nicht die amtliche Erlaubnis, daher auch keine Apparatur und technische Erleichterung.

Sie gewinnen hiermit Zeit bis etwa 10. Juni, wenn Sie sich der Sache weiter annehmen wollen. Ich bitte Sie sehr darum. Der Entwurf erscheint mir glücklich und der Ausführung wert. Will ich etwas einwenden, dann nur die Unmöglichkeit, Chaplin auf deutsch lange reden zu lassen. Ihn verlören wir. (Wir haben ihn noch garnicht.) Ein Hitler-Imitator wie Bressart täte es auch. Es könnte aber sein, dass er vorzöge aus dem Spiel zu bleiben; eine Sensation wie der Andere wäre er ohnedies nicht.

Meine Vorliebe gehört dem Interview, bei dem Chaplin kurze, aber endgültige Antworten gäbe auf anzügliche Fragen. Die Ausfrager müssen nicht wissen, wie anzüglich sie sind. Sie wären zum Beispiel ein Bulgare, ein Schwede, ein Vichy-Franzose, alle voll unterdrückter Zweifel an dem grossen Mann.



Er kam, im Beisein der Fremden, einen deutschen General abkanzeln, entlassen oder gleich erschieszen, — und ähnlicher Streiche mehr.

Dass ich Ihnen nichts suggeriere! Sie werden richtigere Einfälle haben. Tausendmal nützlicher ist die Sache von vornherein in Ihrer Fassung als in meiner. (Überdies gestehe ich, dass ich gerade jetzt dringend zu tun habe.)

Sagen Sie mir gütigst auch diesmal in kurzen Worten, ob wir eine Fortsetzung, oder etwas Neues, bis 10. Juni erwarten dürfen.

Der gnädigen Frau entbiete ich meine ergebenste Empfehlung. Meine Frau erwidert mit mir Ihre Grüße.

Ihr dankbarer  
H. Mann

Das vorzügliche Vortrags-Objekt übermittle ich an Ernst Deutsch.

